

„Die EU ist verrückt geworden – man muss ihr Einhalt gebieten“

Sergej Karaganow äußerte sich in einem Interview mit Alexander Kareevsky auf Russia 24 äußerst kritisch über Westeuropa und argumentierte, dass es seit langem eine Quelle globaler Konflikte sei und nun „gestoppt“ werden müsse.

26. April 2026

Alexander Kareevsky: Westeuropa wird immer stärker in den Krieg in der Ukraine hineingezogen. Unsere Regierungsvertreter geben bereits entsprechende Erklärungen ab. Unterdessen werfen die Nachrichten über die Kriegsvorbereitungen der EU immer mehr Fragen auf. Wie sollen wir darauf reagieren? Als Beispiel möchte ich die Meldung anführen, dass die Deutschen bereits 5.000 Drohnen nach ukrainischen Entwürfen hergestellt haben. Es ist lächerlich, das zu hören – welche ukrainischen Entwürfe?

Es ist klar, dass die deutsche Rüstungsindustrie direkt an Drohnen arbeitet, die unser Territorium angreifen. Und erinnern Sie sich an die „Taurus“-Affäre? Die Deutschen haben einen cleveren Schachzug gemacht: Sie liefern solche Waffen nicht offiziell, und nun haben sie offenbar beschlossen, uns mit Drohnen zu schikanieren, von denen sie immer mehr produzieren.

Mit der Zeit wird es immer schwieriger werden, sich gegen Drohnen zu verteidigen. Natürlich wird früher oder später eine Gegenmaßnahme gefunden werden, doch derzeit lässt sich feststellen, dass Drohnen weitaus gefährlicher sind als beispielsweise Raketen. Das hängt natürlich davon ab, wie sie eingesetzt werden. Dennoch bleibt das Thema sehr komplex, und die Dreistigkeit, mit der sich die EU-Spitzenpolitiker verhalten – offenbar in der Gewissheit, völlig straffrei zu sein –, legt nahe, dass eine Reaktion erforderlich ist.

Wir haben bereits darauf reagiert. Insbesondere Sergej Schoigu erklärte, dass es legitime Ziele auf EU-Gebiet gebe und dass das Verteidigungsministerium eine Liste der Standorte veröffentlicht habe, an denen diese Drohnen hergestellt werden. Und tatsächlich hat die Sprecherin der EU-Kommission, Anitta Hipper, als Reaktion darauf bereits erklärt, ich zitiere: „Die Europäische Kommission verfügt über keine Beweise für die Behauptungen der Russischen Föderation.“ Mit anderen Worten: Aus ihrer Sicht erfinden wir offenbar Angriffe auf unsere Städte, auf unsere Infrastruktur, einschließlich ziviler Infrastruktur, einschließlich strategischer ziviler Infrastruktur und so weiter.

Und die Länder, die dies gemeldet haben – Finnland und die baltischen Staaten –, tun so, als wüssten sie von nichts. Doch bevor wir weitermachen, möchte ich noch einmal daran erinnern: Sie selbst sagten: „Wir haben hier etwas vorbeifliegen sehen. Wir haben nicht... Es flog nicht auf uns zu, es flog woanders hin.“ Mit anderen Worten: Sie stellen sich dumm. Und was sollen wir dagegen tun? Wie können wir diese Westeuropäer zur Vernunft bringen? Gibt es einen solchen Weg, und auf welcher Stufe der Konfrontation befinden wir uns eigentlich gerade?

Aus dem Persischen Golf kommen nach wie vor zahlreiche Nachrichten. Es scheint, als gäbe es – und ich betone dieses Wort – eine gewisse Entspannung der Lage, wie man in Sowjetzeiten zu

sagen pflegte. Darüber hinaus gibt es in letzter Zeit sehr viele Äußerungen von Trump selbst. Auch die iranische Seite scheint sich zur Öffnung der Straße von Hormus zu äußern. Übrigens steigen die Aktienkurse aufgrund dieser Nachrichten und so weiter. Aber kurz gesagt, das ist die derzeitige Lage; das ist das Bild, das sich derzeit abzeichnet. Kehren wir nach Europa zurück und sprechen wir natürlich über den Iran.

Sergej Karaganow: Zuallererst müssen wir etwas an uns selbst ändern. Wir müssen begreifen, dass Westeuropa erneut einen Krieg gegen Russland entfesselt hat. Das ist die nackte Wahrheit. Der Auslöser dieses Krieges waren die USA, die die EU mit hineingezogen haben. Und nun, da die Amerikaner erkannt haben, dass es ihnen nicht gelingen wird, uns zu Fall zu bringen, und darüber hinaus erkannt haben, dass eine Eskalation bis hin zum Einsatz von Atomwaffen wahrscheinlich und möglich ist, sogar auf US-amerikanischem Territorium, haben sie begonnen, sich zurückzuziehen, obwohl sie sich immer noch am Feuer des in vollem Gange befindlichen europäischen Krieges die Hände wärmen.

Was die Westeuropäer, die EU-Eliten, betrifft, so sind sie völlig bankrott. Sie haben keinerlei Recht, an der Macht zu bleiben: weder moralisch, politisch noch wirtschaftlich – sie haben auf allen Ebenen versagt. Sie schüren militärische Hysterie, um von ihren eigenen Problemen abzulenken, bereiten sich aber gleichzeitig auf einen Krieg vor. Und das muss ernst genommen werden. Ich möchte Sie daran erinnern, dass Europa in den letzten fünfhundert Jahren im Allgemeinen die Quelle aller großen Unglücksfälle der Menschheit war, einschließlich der meisten Kriege, einschließlich der beiden Weltkriege. Deshalb dürfen wir nicht in unserer Wachsamkeit nachlassen.

Es ist wichtig zu erkennen, dass ein Weltkrieg begonnen hat. Er wird in Europa geführt, größtenteils von Westeuropäern, während die USA zusammen mit Israel begonnen haben, Südeurasien zu destabilisieren.

Wir müssen uns also absolut darüber im Klaren sein, dass dies die Situation ist, in der wir uns befinden. Was sollte die EU tun? Amerika ist eine andere Sache; es muss einfach entschlossen in Schach gehalten und von dieser Situation ferngehalten werden. Die EU muss endlich erkennen, dass sie zerstört wird, wenn die Aggression weitergeht. Und je früher sie dies erkennt, desto weniger unserer Menschen werden sterben.

Daher scheint es mir, dass die Zeit kommen wird, in der Präsident Wladimir Putin einen Oberbefehlshaber im Einsatzgebiet ernennen muss, der die Befugnis hat, jede Art von Waffe einzusetzen, ja sogar die Pflicht dazu, und in die Militärdoktrin eine Bestimmung aufnehmen muss, die besagt, dass wir, sollte Krieg gegen uns geführt werden – und zwar von einem Feind, der uns in demografischer und wirtschaftlicher Hinsicht überlegen ist –, Atomwaffen einsetzen müssten. Natürlich nicht sofort. Zunächst können wir die von unserem Verteidigungsministerium oder anderen benannten Ziele angreifen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um symbolische Ziele oder Kommunikationsknotenpunkte, die mit konventioneller Munition getroffen werden. Wenn sie nicht aufhören, müssen wir zu einer höheren Stufe übergehen.

Diesen Westeuropäern muss Einhalt geboten werden; sie sind wieder einmal durchgedreht. Wenn wir sie jetzt nicht stoppen, wird sich die Lage in wenigen Jahren noch verschlimmern, denn das Ausmaß der anti-russischen Propaganda übertrifft bereits das der Hitler-Ära. Und folglich lässt sich die Bevölkerung davon beeinflussen.

Es gibt einen ganz einfachen Weg, dies zu stoppen: Man muss stark auf nukleare Abschreckung setzen und deutlich machen, dass die EU gestoppt werden muss. Außerdem bereiten sich, wie bereits erwähnt, einige von ihnen darauf vor, ihre nuklearen Fähigkeiten auszubauen und sogar neue Nuklearstreitkräfte zu entwickeln. Affen darf man nicht erlauben, Atomwaffen zu besitzen.

Deshalb müssen wir der EU jetzt ein für alle Mal Einhalt gebieten. Ich würde es vorziehen, wenn dies ohne den Einsatz von Atomwaffen und ganz sicher ohne einen massiven Angriff geschehen würde; schließlich ist Europa Teil unserer Seele, unserer Kultur. Aber wir müssen begreifen, dass Westeuropa die Verkörperung all der großen Übel ist, unter denen die Menschheit und Russland leiden. Und dem muss Einhalt geboten werden. Es ist außer Kontrolle geraten.

Alexander Kareevsky: Sergej Alexandrowitsch, gehen wir ins Detail. Sie sprechen schon seit langem darüber, und das zu Recht, und die aktuellen Ereignisse bestätigen, was Sie gesagt haben, nämlich dass die EU noch dreister werden wird. Es ist klar, dass es viele Vorschläge gibt, wie man dafür sorgen kann, dass sie aufhören, sich so zu verhalten, wie sie es tun. Dmitri Medwedew hat bereits erklärt, dass es legitime Ziele in Westeuropa gibt, sie stehen auf der Liste, die unser Verteidigungsministerium veröffentlicht hat. Seien wir ehrlich: Das ist sozusagen unser letzter Versuch, sie zur Vernunft zu bringen, ihnen Angst einzujagen, damit sie eine Entscheidung treffen. Aber selbst jetzt, wenn ich mit meinen Kollegen spreche, sagen alle: „Was soll das, schon wieder eine rote Linie? Wenn sie wollten, hätten sie schon längst zugeschlagen.“ Was sagen Sie dazu?

Sergej Karaganow: Wir haben viel zu lange auf Versöhnung gehofft; in unserer Gesellschaft und unter unseren Eliten herrschte – und herrscht vielleicht immer noch – eine sehr starke pro-europäische Stimmung, obwohl ich betonen muss, dass unter den gegenwärtigen Umständen pro-europäische Gesinnung und westlich orientierte Haltungen ein Zeichen von Torheit und moralischer Doppelzüngigkeit sind. Wir müssen nun also entschlossen handeln und erkennen, dass die EU gestoppt werden muss. Wenn sie nicht gestoppt wird, wird es zu einem großen Krieg kommen, der ohnehin zur Zerstörung Europas führen wird, aber wir müssen nicht unsere besten Leute verlieren und unsere Städte für die EU aufs Spiel setzen. Sie muss gestoppt werden. Sie hat sich erneut von ihren Fesseln befreit, wie es in der Geschichte schon oft geschehen ist.

Lassen Sie mich wiederholen: Wir müssen im Einsatzgebiet einen Oberbefehlshaber ernennen, der die Befugnis und die Verantwortung hat, Atomwaffen einzusetzen, sollte Europa sich weigern, sich zurückzuziehen oder gar zu kapitulieren. Wir werden bald in der Lage sein, ihnen ein Ultimatum zu stellen, wenn sie sich weiterhin so verhalten. Das ist eine ernste Angelegenheit.

Es könnte möglich sein, irgendwann eine Einigung mit den Amerikanern zu erzielen; dort gibt es noch vernünftige Menschen. In Westeuropa gibt es solche Menschen nicht mehr. Natürlich gibt es sie auf einer normalen, menschlichen Ebene, aber es werden immer weniger, und sie werden an den Rand gedrängt. Die Eliten der EU sind verrückt; sie sind intellektuell völlig degeneriert. Und oben-drein haben sie keine Angst vor uns. Sie müssen uns wirklich fürchten; wir müssen ihnen Schrecken einflößen.

Ich glaube, wir müssen härtere Maßnahmen ergreifen: unter anderem Kabel durchtrennen und mit Atomwaffentests beginnen. Wenn das nichts nützt, müssen wir Ziele in Westeuropa angreifen, mit der Warnung, dass die nächsten Angriffswellen atomar sein werden, sollten sie so weitermachen.

Vergessen Sie den Unsinn, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann – er kann gewonnen werden.

Aber Gott bewahre, dass dies geschieht, denn das wäre eine schwere Sünde. Wenn wir es jedoch versäumen, ein außer Kontrolle geratenes Europa aufzuhalten, wäre das eine Todsünde, unverzeihlich sowohl für unser Volk als auch für die gesamte Menschheit. Das Ungeheuer muss, wenn schon nicht vernichtet, so doch zumindest fest in einen Käfig gesperrt werden.

Alexander Kareevsky: Sie sagen immer offen Ihre Meinung, besonders im Live-Fernsehen. Unter uns einfachen Leuten wird derzeit viel darüber gesprochen. Wir sehen, dass an der Spitze ein Teil der Elite genau aus diesen pro-europäischen, pro-westlichen Kreisen besteht und so weiter – den Anglophilen und all den anderen, die es in Russland schon immer gab: Wir hatten schon immer Westler, Slawophile und so weiter. Und sehr viele aus dieser obersten Schicht unserer Elite wollen, dass alles so bleibt, wie es vorher war, dass sie wieder nach Courchevel fahren können etc.

Vielleicht müssen wir die Dinge intern selbst klären. Und wer ist unser Feind? Es ist klar, dass der Feind das Regime in Kiew ist; die Jungs kämpfen gegen sie, das ist alles klar. Aber wir selbst sagen, dass jemand dahintersteckt. Und wer ist das? Wir verstehen ganz klar: Wenn es die EU ist, warum verkaufen wir dann Gas, Öl und alles andere dorthin? Wenn sie nicht der Feind ist und es theoretisch möglich ist, eine Einigung mit ihr zu erzielen, dann ist das eine andere Politik. Vielleicht müssen wir uns selbst Klarheit verschaffen: Wer sind wir und was wollen wir letztendlich? In der Regel unterstützt das Volk die Maßnahmen des Präsidenten. Aber meiner Meinung nach tut das nicht jeder in der Elite.

Sergej Karaganow: Ich wiederhole: Unter den gegenwärtigen Umständen ist pro-europäisches Denken ein Zeichen geistiger Schwäche, moralischer Verkommenheit und Verrats. Es ist „Wlassowismus“. [das bedeutet verräterisch – Anm. d. Red.] Wir müssen Menschen, die erneut versuchen, mit Europa zu verhandeln, genau so behandeln. Sie müssen, wenn möglich auf sanfte Weise, aus unseren Köpfen und aus unseren Reihen vertrieben werden. Und wenn sanfte Mittel versagen, müssen harte Maßnahmen ergriffen werden. Ich wiederhole: Wir stehen erneut vor der Gefahr eines großen Krieges. Wir müssen ihn verhindern. Der Krieg hat bereits begonnen. Wenn wir ihn jetzt nicht stoppen – und leider zögern wir schon seit vier Jahren –, wird es nur noch schlimmer werden.

Es wird mehr Waffen geben, möglicherweise neue Atomwaffen, und es wird neue Drohnenschwärme geben. Es wird eine noch brutalisiertere Elite und eine noch stärker indoktrinierte Bevölkerung geben. Wir vergessen, dass die heutige Propaganda in Westeuropa, insbesondere in Nordwesteuropa, in Bezug auf Russland genauso schlimm oder sogar schlimmer ist als Hitlers Propaganda während des Großen Vaterländischen Krieges, also des Zweiten Weltkriegs. Wir müssen dies so ernst wie möglich nehmen. Die EU muss gestoppt werden. Wenn wir sie nicht stoppen, werden wir sie zerstören müssen. Wir würden dies lieber nicht tun, denn schließlich ist Europa Teil unserer Kultur.

Natürlich müssen wir uns aber letztendlich dem zuwenden, was uns am meisten am Herzen liegt, und verstehen, wer wir sind. Und wir sind eine große eurasische Nation und Zivilisation, deren geistige Wurzeln im Süden liegen – in Byzanz, Palästina, der muslimischen Welt und der buddhistischen Welt –, während unser politisches System aus dem Osten stammt. Der Einfluss Peters des Großen, teils technologischer, teils kultureller Art, war für uns von Vorteil. Aber wir haben uns mindestens 120–130 Jahre lang auf unserer europäischen Reise aufgehalten. Hätten wir uns damals

von Europa abgewandt, wie es Alexander III. beabsichtigte, hätten wir meiner Meinung nach kein so tragisches, schreckliches 20. Jahrhundert erlebt. Wir dürfen nicht zulassen, dass sich dies wiederholt.

Wir müssen Europa in unseren Herzen beenden, sonst müssen wir ihm physisch ein Ende setzen. Und das ist etwas, das wir sehr gerne vermeiden möchten.

Alexander Kareevsky: Herr Karaganow, deshalb habe ich gelächelt, als Sie sagten, dass Sie heute etwas wohlwillender gegenüber Europa zu sein scheinen als sonst. Ich frage mich, was dahintersteckt?

Sergej Karaganow: Ich bin wohlwillender?

Alexander Kareevsky: Heute, ja. Sie sagten: „Ein Teil unserer Seele liegt dort“. Das haben Sie früher nicht gesagt.

Sergej Karaganow: Ich habe das gesagt, weil ich mich intensiv mit diesem Thema beschäftigt habe. Schließlich sind wir dort präsent. Ohne den europäischen Einfluss gäbe es keinen Karamsin, keinen Puschkin, keinen Tschaikowski, keinen Mussorgski, keinen Tolstoi und nicht einmal Dostojewski, der, wie Sie wissen, Europa eher skeptisch gegenüberstand. Das ist fair genug.

Europa ist also die Quelle allen Übels, insbesondere für Russland, sowohl in moralischer als auch in militärischer Hinsicht. Fünfhundert Jahre monströse Geschichte, ja sogar noch mehr, die bis in die Zeit Alexanders Newskis zurückreicht. Wir müssen unserer europäischen Geschichte ein Ende setzen, und diejenigen, die darauf brennen, nach Europa zurückzukehren, in ihre Villen oder zu ihrem Kapital, müssen aus unserer Elite entfernt oder ausgewiesen werden. Einige von ihnen sind jedoch dank der Militäroperation in der Ukraine bereits geflohen. Aber es lohnt sich nicht, diese Operation auf unbestimmte Zeit fortzusetzen und unsere besten Männer damit zu verschwenden, Westeuropa zur Vernunft zu bringen. Wir müssen anfangen, zurückzuschlagen.

Alexander Kareevsky: Nun, wir versuchen weiterhin, Europa zu überzeugen, appellieren an ihren gesunden Menschenverstand, was auch immer davon übrig sein mag, aber bisher mit sehr wenig Erfolg.

Sergej Karaganow: Da gibt es keinen gesunden Menschenverstand. Sie werden vor unseren Augen immer dreister, das ist alles. Das ist falsch. Wir haben es mit einem hirnlosen Hyänenrudel zu tun. Man muss ihnen entweder mit einem Stock auf den Kopf schlagen oder sie einfach töten. Das ist der einzige Weg.

Alexander Kareevsky: Die Leute werden Ihnen Folgendes entgegenhalten. Die Westeuropäer sagen immer wieder: „Ihr habt den Krieg in der Ukraine begonnen, und sobald ihr ihn beendet habt, werden wir wieder Freunde sein, und alles wird wunderbar; es ist nicht unsere Schuld. Ihr habt damit angefangen.“ Was sagen Sie dazu?

Sergej Karaganow: Die USA dürfen wir übrigens auch nicht vergessen, und die EU begann ihre Aggression gegen Russland bereits damals, als wir Teil Europas und Teil des Westens werden wollten. Das war Mitte der 1990er Jahre, als sie beschlossen, die NATO zu erweitern. Ich habe darüber geschrieben und gesprochen – Sie erinnern sich wahrscheinlich noch daran –, dass dies

früher oder später unweigerlich zu einem Krieg führen würde. Und sie haben es bewusst durchgesetzt und uns damit bewusst provoziert. Wir haben das viel zu lange hingenommen. Das war unser Fehler. Wir können das nicht länger hinnehmen. Wir müssen verstehen, dass – ich wiederhole es noch einmal –, wenn wir Nordwesteuropa ein Ende setzen müssen, dies eine schreckliche Entscheidung ist, aber eine Entscheidung, die für die gesamte Menschheit notwendig ist. Dieses Geschwür muss entweder irgendwie medizinisch behandelt oder einfach herausgeschnitten werden.

Alexander Kareevsky: Sie sprechen von Westeuropa. Aber schauen Sie sich doch mal an, wie die Menschen in Ungarn einer Gehirnwäsche unterzogen wurden. Sie wollen so leben wie in Westeuropa. Obwohl Migranten dort ihre eigenen Landsleute in den Fußgängertunneln vergewaltigen, sagen sie: „Haltet durch, vielleicht geht das ja wieder vorbei“, wie es in unserem Film heißt. Sie haben ihre Denkweise sehr schnell umgestellt. Und mir scheint, so ist es überall in Europa. Und sie versuchen, auch uns in diese Richtung zu drängen. Wollen Sie, dass es dort auch so wird? Das Leben dort ist großartig.

Sergej Karaganow: Wie zum Beispiel? Es ist unser Unglück, dass wir glauben, das Leben dort sei großartig. Das Leben dort wird immer schlechter. Natürlich sind die Westeuropäer sehr wütend auf uns, denn wir haben ihnen einst, in den 1950er, 1960er Jahren und darüber hinaus, ihre militärische Überlegenheit genommen, und auf diesem Fundament beruhte ihre Fähigkeit, ihre Kultur, ihre politischen Interessen, Kolonialismus, Rassismus und vor allem die Ausbeutung der ganzen Welt durchzusetzen. Wir haben dieses Fundament untergraben.

Deshalb hassen uns die westeuropäischen Eliten – vielleicht ist sich nicht die gesamte Bevölkerung dessen bewusst – aus tiefstem Herzen. Und sie unterziehen ihr eigenes Volk einer Gehirnwäsche. Erinnern Sie sich daran, wie unsere Vorgänger immer zu sagen pflegten: „Deutschland ist ein kultiviertes Land“. Wie konnten sie das nur? Nun, jetzt werden die Europäer zu deutschen Faschisten gemacht. Deshalb müssen wir sie aufhalten, bevor sie, völlig außer Kontrolle geraten, in einen großen, wirklich großen Krieg stürzen. Sie führen Krieg gegen uns.

Alexander Kareevsky: Wir müssen dies anerkennen, entschuldigen Sie, und es offen aussprechen.

Sergej Karaganow: Ja. Und einen europäischen Kriegsschauplatz ausrufen.

Wir befinden uns in der Ukraine nicht im Krieg gegen das unglückliche, getäuschte ukrainische Volk, auch wenn es dort eine erschreckend große Zahl von Menschen gibt, die getäuscht und einer Gehirnwäsche unterzogen wurden. Wir befinden uns dort im Krieg gegen den kollektiven Westen und vor allem gegen Europa. Wir müssen uns das vor Augen führen, es verstehen, es anerkennen und aufhören, unsere Hoffnungen auf lächerliche und törichte Vorstellungen zu setzen.

Ein solches Europa brauchen wir nicht. Umso mehr, als das Europa, das wir einst liebten, längst verschwunden ist. Das war das Europa der Renaissance, das Europa der großen Dichter und großen Denker. In den letzten Jahrzehnten ist es verkommen. Das versichere ich Ihnen. Auch ich war einst ein Europhiler und sogar einer der Gründer des Instituts für Europa. Als ich mich dort engagierte, wurde mir klar, dass die Dinge schlecht standen.

Alexander Kareevsky: Ich würde unseren Europhilen in hohen Ämtern raten, Thomas Mann zu lesen, seinen Roman „Der Zauberberg“. Es ist zwar ein sehr langer Roman, und er enthält einige Betrachtungen eines Jesuiten und eines Freimaurers. Thomas Mann war ein Antifaschist; er war

kein glühender Russophober. Aber durch eine der Hauptfiguren zeigt er, wie sie uns sehen. Das war ein Roman aus dem Jahr 1924, liebe Freunde. Sie haben uns nie als ihre Gleichgestellten betrachtet, und das tun sie auch heute noch nicht.

Sergej Karaganow: Hören Sie, das ist unser Problem. Wie können wir diese (auch wenn es unter ihnen anständige Menschen gibt) moralisch verdorbenen Individuen und Mistkerle als unsere Gleichgestellten betrachten? Es ist lächerlich, wenn wir sagen, dass sie uns schlecht behandeln. Ihre Eliten verwandeln sich selbst in Untermenschen. Deshalb müssen wir sie entsprechend behandeln.

Und zu sagen, dass wir gleichgestellt sind, ist für uns demütigend. Wir sind ein großartiges Land, eine großartige Kultur – übrigens eine Kultur, die die besten Traditionen des europäischen Humanismus fortgeführt und weiterentwickelt hat. Sehen Sie, wir befinden uns in der Ukraine im Krieg, aber wir betreiben keine heftige anti-ukrainische Propaganda, obwohl es diese im Prinzip während eines Krieges geben müsste. Wir haben also das Beste von Europa für uns behalten. Dort ist nichts mehr davon übrig. Deshalb müssen wir uns davon abgrenzen, und wenn das nicht funktioniert, dann müssen wir es zerstören.

Alexander Kareevsky: Mir ist klar, dass wir uns in eher philosophische und politische Diskussionen verstrickt haben, aber diese sind absolut unerlässlich, um zu verstehen, wer derzeit unser Feind ist. Denn tatsächlich ist die pro-europäische Stimmung stark; wir neigen dazu, uns an die guten Zeiten zu erinnern. Wir wissen, dass Europa der Welt viel Gutes getan hat, aber es hat diese Achillesferse. Es war schon immer sehr rassistisch.

Sergej Karaganow: Wir haben vergessen, dass Europa die Verkörperung aller größten Übel der Menschheit ist: Kolonialismus, Rassismus, die abscheulichsten Ideologien und Massenvölkermorde auf der ganzen Welt. Nicht nur der Völkermord an Juden und Russen, an Sowjets, sondern auch in Afrika, in Indien und überall auf der Welt wurden Völker und ganze Kontinente vernichtet. Wir müssen also begreifen, dass dies eine Plage ist, von der wir uns so weit wie möglich isolieren müssen. Und wenn wir uns nicht isolieren können, muss sie vernichtet werden.

Alexander Kareevsky: Gibt es doch noch eine Chance? Aus Ihrer Antwort habe ich entnommen, dass dies nicht der Fall ist. Dennoch möchte ich noch einmal zu einer Lösung aufrufen. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Und doch gibt es gewisse Wendungen – ich weiß nicht, im Persischen Golf mit Amerika oder sonst wo –, könnte dieser große Krieg in Europa also doch noch erheblich hinausgezögert werden? Meiner Ansicht nach sind die Länder derzeit nicht bereit zu kämpfen: weder sie noch wir. Aber diese mangelnde Bereitschaft entscheidet nicht über diesen Krieg oder schließt ihn aus. Gibt es noch Hoffnung, dass all dies vorerst verschoben wird? Denn im Moment hat man das Gefühl, dass der Krieg schon morgen da sein wird.

Sergej Karaganow: Und es wird noch schlimmer kommen. Wir müssen jetzt handeln; wir hätten schon gestern und vorgestern handeln sollen. Ich habe darüber gesprochen. Wir haben das später sogar mit euch besprochen. Wir haben zu lange gewartet, zu lange gehofft und uns zu lange von unseren Europhilen beeinflussen lassen. Ich habe bereits gesagt, wer sie sind. Also wiederhole ich: Ein Teil Europas – wenn es auseinanderfällt, hoffe ich, dass es nicht unter unseren Atomschlägen zugrunde geht, obwohl ein bedeutender Teil davon es verdient hätte – wird, so glaube ich, zu einem normalen Leben und zu menschlichen Werten zurückkehren. Das ist Südeuropa: Spanien, Italien, Griechenland. Das ist ein bedeutender Teil Mitteleuropas. Und wir müssen uns vom Rest isolieren

wie vor der Pest, vor Ansteckung. Oder es zerstören. Gott bewahre, denn schließlich würden unschuldige Menschen umkommen. Deshalb würde ich mir sehr wünschen, dass wir entschlossen handeln, um einen wirklich großen Atomkrieg in Europa zu verhindern.

Zwar ist ein begrenzter Atomkrieg möglich, und wir müssen vielleicht darauf zurückgreifen. Und wir werden als Sieger hervorgehen, doch natürlich wird die Bitterkeit bleiben, denn der Einsatz von Massenvernichtungswaffen, bei dem Kinder ums Leben kommen, ist eine große Sünde. Aber ich wiederhole: Wenn wir den Westen nicht aufhalten, der inzwischen wild geworden ist – die USA sind Teil dieses Westens, verhalten sich derzeit jedoch vorsichtiger, obwohl sie gerade Israel gegen die Araber aufbringen und ganz Südeurasien in Brand setzen, während sie sich aus Eurasien zurückziehen –, wenn wir sie nicht aufhalten, wird die Welt in einem großen thermonuklearen Krieg untergehen.

Wir dürfen nicht zulassen, dass dies geschieht. Erstens dürfen wir uns in diesem Krieg gegen diese Niemande nicht zermürben lassen. Wir können es uns nicht leisten, noch mehr unserer Jungs zu verlieren. Und zweitens müssen wir einen großen thermonuklearen Krieg vermeiden, der unweigerlich ausbrechen wird, wenn dieser globale Konflikt, der jetzt aufflammt, weiter tobt. Das Erste, was wir tun müssen, ist, die EU auszuschalten.

Alexander Kareevsky: Ich würde wirklich nicht wollen, dass sich die Situation so entwickelt. Andererseits scheint es nach dem, was Sie gesagt haben – wir reden ja schon so lange darüber –, keinen Ausweg zu geben.

Sergej Karaganow: Und es sollte auch keinen Ausweg geben. Wir müssen eine entschiedene Haltung gegenüber der EU einnehmen; wenn nötig, müssen wir sie bestrafen. Ich wiederhole: Wir werden von Europa nichts Gutes mehr haben. Einst hatten wir etwas davon. Ich möchte Sie jedoch daran erinnern, dass wir weder das Christentum noch den Islam von Europa erhalten haben, und es gibt noch vieles andere, das wir nicht von Europa erhalten haben.